© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die gelben Sphodren der Karsthöhlen und ein neuer Grottenkäfer aus Croatien

von

H. Schaum.

In der Stettiner entomol. Zeitung 1861. S. 248—253 ist Herr L. W. Schaufuss bemüht gewesen, aus den gelben *Sphodren* der Karsthöhlen, die bisher als *S. Schreibersii* Küst. (*Schmidtii* Mill.) zusammengefafst wurden, drei Arten zu bilden. Auf die gröfste überträgt er den Namen *Schmidtii*, den Miller für alle drei gebraucht hatte, in der zweiten glaubt er den *Schreibersii* Küst. zu erkennen, die dritte kleinste mit vorstehenden Hinterecken des Halsschildes stellt er als *S. dissimilis* auf.

Ich bin, da alle bis vor Kurzem in meinem Besitze befindlichen Stücke die Eigenschaften des *Schmidtii* Schauf. besafsen, und da die ersten Exemplare, die ich als *Schreibersii* Schauf. zu Gesicht bekam, in den Eindrücken neben den Augen wirklich die von Schaufuss angegebene Verschiedenheit zeigten, eine Zeit lang geneigt gewesen, hier besondere Arten anzuerkennen, und hatte bisher auch keine Veranlassung, den *dissimilis* zu beanstanden, der mir unbekannt war. Gegenwärtig aber, wo ich eine grofse Anzahl von Exemplaren aus verschiedenen Karsthöhlen besitze, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, dafs *S. Schmidtii*, *Schreibersii* und *dissimilis* Schauf. nichts weiter als Abänderungen einer Species sind, für die denn auch der alte Name *Schreibersii* Küst. wieder zu gelten hat.

H. Schaufuss legt Gewicht auf das Vorkommen der Formen in verschiedenen Höhlen, *S. Schmidtii* soll in mehreren Höhlen, *Schreibersii* in der Adelsberger, *dissimilis* in der Studenitzer Höhle vorkommen. H. Ferd. Schmidt in Laybach, dem ich die Frage vorlegte, ob es richtig sei, dafs die einzelnen Formen an bestimmte Höhlen gebunden sind, hat mir erklärt, dafs allerdings in derselben Höhle gewöhnlich dieselbe Form vorherrsche, dafs er aber nicht beobachtet habe, dafs jede Form nur in einer bestimmten, *Sphodrus Schreibersii* z. B. nur in der Adelsberger Höhle vorkomme.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich selbst habe ferner unter einer Zahl von 29 gelben Sphodren, die ich vor einigen Monaten erhalten, und die nach der Versicherung des ganz zuverlässigen Sammlers zwar nicht alle in einer, aber in einigen nur in ganz geringer Entfernung von einander liegenden Grotten gesammelt sind, nicht allein ausgesprochene Stücke des *Schreibersii* Schauf., sondern auch solche gefunden, die nach der Bildung des Halsschildes zu *dissimilis* gehören. Das gemeinschaftliche Vorkommen verschiedener Formen ist daher ebenso aufser Zweifel gestellt, als das Vorkommen des *Schreibersii* und *dissimilis* in andern als den angegebenen Höhlen.

Was die von Schaufuss angegebenen Unterschiede der 3 Formen betrifft, so bemerke ich, dafs die lichtere oder dunklere Farbe von der Ausfärbung und dem Alter der Thiere abhängt, und dafs mit dem Alter der Thiere gewöhnlich auch die Länge und Schärfe der Klauen in Zusammenhang steht. Ganz junge lichte Exemplare, wie sie S. als *dissimilis* beschreibt, haben die längsten Klauen, bei älteren, dunkleren sind sie offenbar in Folge des Gebrauchs häufig stumpfer und mehr abgenutzt, bei den von mir Naturgeschichte d. Insekten Deutschl. I. S. 383 erwähnten Stücken hatten sie kaum noch ein Viertel der Länge des Fufsgliedes bei gleichzeitig verminderter Behaarung des Fufses. Auf diesen Charakter, der bei der Unterscheidung der drei Arten eine grofse Rolle spielt, ist daher Nichts zu geben, und ist es keineswegs richtig, dafs eine bestimmte Länge der Klauen mit einer bestimmten Form des Halsschildes verbunden ist. Ich habe z. B. ein sehr lichtes Stück des *Schreibersii* aus der Grotte Lack mit sehr langen Klauen, die nach S. Charakter des *dissimilis* sein sollen.

Die Form des Halsschildes kann ebenso wenig einen Unterschied abgeben, da sie bei Stücken desselben Vorkommens sehr variabel ist. Unter den 29 oben erwähnten Stücken haben viele das schmale Halsschild des *Schreibersii* Schauf. in der ausgesprochensten Weise, andere dagegen ein sehr viel breiteres und vorstehende Hinterecken, Eigenschaften die nach S. den *S. dissimilis* kennzeichnen [1]). Zwar wird *S. dissimilis* auch durch die Gröfse von nur 5—5¼ Linien, die bei *Schreibersii* auf 5½—6 Linien angegeben ist, unterschieden, aber meine Exemplare mit breitem Halsschilde und stark vortreten-

[1]) Ich besitze sogar ein unsymmetrisch ausgebildetes Exemplar, das auf der einen Seite des Halsschildes die wenig vortretende Hinterecke des *Schreibersii*, auf der andern die stark vortretende des *dissimilis* besitzt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Hinterecken, die nach Kiesenwetter ganz dieselbe Halsschildbildung, wie der Schaufufs'sche Typus von *dissimilis*, haben, sind reichlich 6 Linien lang.

Die Unterschiede die *S. Schreibersii* von *Schmidtii*, namentlich auch in den Eindrücken neben den Augen bieten soll, sind ebenso wenig beständig; ich habe Stücke vor, die man mit ebenso viel Recht zum *Schmidtii* als zum *Schreibersii* stellen kann. Dafs bei den *Sphodren* auf kleine Abweichungen dieser Eindrücke kein Gewicht zu legen ist, zeigt sich in eklatanter Weise an dem in den Höhlen Dalmatiens weit verbreiteten *S. Aeacus* Mill., bei dem dieselben in einem noch weit höhern Grade variiren. —

Für mich, so wie für Herrn Putzeyfs ergab sich, dafs auch der spanische *S. Fairmairii* Schauf. (Stett. Entomol. Zeit. 1861.) sich von dem ebenfalls spanischen *S. Peleus* Schauf. nur durch solche Charakteren unterscheidet, die sich bei *S. Schreibersii* Küst. als werthlos herausgestellt haben, nämlich durch ein breiteres Halsschild mit schärferen etwas vorgezogenen Hinterecken. Die letzteren werden in der Diagnose des *Fairmairei* auffallender Weise anguli subrecti, die Hinterecken des *Peleus* acuti genannt, während in der Beschreibung die Hinterecken des *Fairmairei* als vorstehend, die des *Peleus* als nicht vorstehend beschrieben werden. —

Es mag sich hier die Beschreibung anschliefsen von:

Anophthalmus Kiesenwetteri.

Rufo-testaceus, prothorace cordato, angulis posticis rotundatis, coleopteris ovalibus, subtiliter punctato-striatis. — Long. 3 lin.

Die Art steht dem *Hacquetii* aufserordentlich nahe und ist fast ebenso grofs, sie unterscheidet sich aber scharf durch die abgerundeten Hinterecken des Halsschildes und die gewölbteren, nach vorn und hinten etwas mehr verschmälerten Flügeldecken. Die Farbe ist dunkler rothgelb. Der wie bei *Hacquetii* gebildete Kopf hat noch etwas tiefere Stirnfurchen. Das Halsschild ist ebenfalls sehr ähnlich gebildet, aber etwas gewölbter, der Seitenrand feiner und die Hinterecken, die bei *Hacquetii* stumpf aber ziemlich scharf sind, sind abgerundet. Der Längseindruck auf jeder Seite der Basis ist etwas flacher und kürzer. Die Flügeldecken sind etwas gewölbter und erhalten namentlich dadurch eine etwas abweichende Form, dafs sie sich vorn zwar allmälig aber doch etwas plötzlicher und stärker verengern, auch nach hinten sind sie etwas mehr verschmälert. Die Sculptur derselben stimmt mit der des *Hacquetii* überein.

Es wurden 6 Exemplare dieses Käfers von H. N. Hoffmann in Grotte bei Perussic in Croatien gesammelt, die im Besitze der HH. vom Bruck, v. Kiesenwetter, Kraatz, Schaum und Chaudoir sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Schaum Hermann Rudolph

Artikel/Article: Die gelben Sphodren der Karsthöhlen und ein neuer Grottenkäfer aus Croatien 417-419